

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 267 (1994)

Artikel: Selbstbeherrschung

Autor: Hebel, Johann Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aller Kraft auf den Rücken des Lappen zuge-
rannt. Nun hob sie den Kopf und sah mich mit
ihren braunen, immer mürrisch blickenden
Augen unergründlich an.

Mit wenigen Schritten war ich bei dem Mann
und riss ihm das Gewehr aus der Hand. Er war
sehr blass geworden und kniff die Lippen
zusammen. «Morgen», sagte er, «morgen
komme ich und hole dich – wenn sie ... wenn sie
stirbt...»

Ich wusste, dass diese Drohung niemals
Wahrheit werden würde. Denn das Mittel gegen
Wundstarrkrampf tat im Körper der Frau bereits
seine Wirkung. Das Gewehr behielt ich in der
Hand, als ich mich wieder auf die Pulka niede-
liess und mit Sheila auf mein Häuschen zustob.

Ich kann wirklich nicht behaupten, dass das
Rentier von dieser Stunde an freundlicher zu
mir gewesen wäre. Es blieb mürrisch und unlie-
benswürdig wie immer. Aber es trug einen
romantischen und sehr schönen Namen. Es hat
ihn wirklich verdient...

KLEINE GESCHICHTEN

Meerjungfern

Als von Böcklins berühmtem Gemälde
«Spiel mit den Wellen» eine Abbildung in
einem Zürcher Kunstladen ausgestellt war,
ordnete die Obrigkeit eine sofortige Entfer-
nung des Bildes an, weil die Meerjungfern
völlig unbekleidet dargestellt seien. Am
Stammtisch wurde Gottfried Keller in Gegen-
wart seines Freundes Böcklin gefragt, was er
von dieser Massnahme halte und natürlich
auch wie er das Bild selbst beurteile. Gott-
fried Keller antwortete: «Ein verflixtes Bild
ist es schon, wo doch die «Damen» dem Publi-
kum ihre blanke Kehrseite zuwenden, und es
gehört schon eine verdorbene Phantasie dazu,
etwas Schlechtes daran zu sehen... aber ich
schätze mich glücklich, eine solche Phantasie zu
besitzen...»

Selbstbeherrschung

*Aus Johann Peter Hebels
«Rheinländischem Hausfreund»*

Der Mensch muss eine Herrschaft über sich
selber ausüben können, sonst ist er kein bra-
ver und achtungswürdiger Mensch, und was
er ein für allemal als recht erkennt, das muss
er auch tun, aber nicht ein für allemal, son-
dern immer.

Der russische General Suwarow, den die
Türken und Polaken, die Italiener und
Schweizer wohl kennen, der hielt ein scharfes
und strenges Kommando. Aber was das Vor-
nehmste war, er stellte sich unter sein eigenes
Kommando, als wenn er ein anderer und nicht
der Suwarow selber wäre, und sehr oft muss-
ten ihm seine Adjutanten dies und jenes in
seinem eigenen Namen befehlen, was er als-
dann pünktlich befolgte.

Einmal war er wütend aufgebracht über
einen Soldaten, der im Dienst etwas versehen
hatte, und fing schon an, ihn zu prügeln. Da
fasste ein Adjutant das Herz, dachte, er wolle
dem General und dem Soldaten einen guten
Dienst erweisen, eilte herbei und sagte: «Der
General Suwarow hat befohlen, man solle
sich nie vom Zorne übernehmen lassen.»
Sogleich liess Suwarow nach und sagte:
«Wenn's der General befohlen hat, so muss
man gehorchen.»

Der Geniesser

«Huber, alter Freund, was machst du denn
bloss hier in der grossen Automobilausstel-
lung! Ich denke, du kannst Autos nicht ausste-
hen?»

«Das stimmt auch», nickte da Huber ganz
gemütlich, «aber es ist doch mal ganz nett,
zwischen all den Autos herumzuspazieren,
ohne dass sie einem etwas tun können!»